

Deutsches Haus

Offizielle Ankündigung

Sonntag, den 13. Februar 1916

25jähriges Stiftungsfest des Vereins Saxonla

Samstag, den 19. Februar 1916

Grosser Maskenball des Omaha Plattdeutschen Vereins und Deutschen Damen-Vereins

\$75.00 für Preise

Winter-Bequemlichkeit

Ihr Tag begann richtig; Ihr Winter ist angenehm bei Gebrauch von Paxton's in Gas geröstetem Kaffee.

2 Pfund Büchsen, 60c per Stück.

Der Sparanfänger-Kaffee.

Paxton & Gallagher Co.,
Omaha, Neb.

UNVERSUCHT SCHMECKT NICHT--

Wenn Sie gute Wurstwaren haben wollen, senden Sie Ihre Bestellung an Kauf & Rinderspacher Co., Hastings, Neb. Wir liefern das beste Beef, New-England- und gefochten Schinken, Junge- und Minced Kumpfen, Braunschweiger, Leberwurst, Jungen-, Blut-, Wiener-, Mett-, Frankfurter-, Weiß-, Rind- und Knackwurst, Schwartenmaggen, saure Sülze, polnische Bratwurst, geräucherter Junge und alle Sorten Käse, Fleisch und Fische. — Schmalz, 50 Pfd. Bestimmung per Pfd. 11c. Schmalz, 10 Pfd. Bestimmung per Pfd. 12 1/2c. — Verfrachtkosten per Post: Erstes Pfd. 5c, jedes weitere Pfd. 1c extra.

KAUF & RINDERSPACHER CO.
HASTINGS, NEB.

"THE OLD RELIABLE"

Metz Beer

W. J. SWOBODA RETAIL DEALER
PHONE DOUGLAS 222. OMAHA, NEB.

HARNEY HOTEL

Chas. C. Sorensen, Eigentümer.
14. und Harney Str., Omaha.

Europäischer Plan.

Raten von \$1.00 aufwärts.
Alle Zimmer nach außen, feuerfester u. modern, Central gelegen.

Erstklassiges Cafe und Buffet in Verbindung.

Storz

BOTTLED BEERS

"A TRIUMPH IN PURITY"

TWO OF AMERICA'S FINEST BEERS

STORZ BREWING CO. OMAHA

\$1.00 Volles Glas 8 Jahre alter Whiskey bei der Kaskade
Bottled in Bond. Bistock. \$2.00 bis \$4.00

Postaufträge am selben Tage ausgeführt, an dem sie einlaufen.

ALEX JETES, 13. und Douglas Str., Omaha

Lokal-Nachrichten aus Fremont, Neb.

7. Februar.

Durch Austrittchen auf einem ungenügend gereinigten Seitenweg kam am Samstag abend Herr John Schrimmann in recht bedauerlicher Weise ums Leben. Er trug eine Weste mit drei lebenden Enten nach Hause, und als er auf dem nicht eisfreien Wege rutschte und fiel, mußte er wohl mit dem Kopf auf die Straße getroffen haben, sodass er das Genick brach. Er hinterlässt Frau und drei Kinder. Das Begräbnis wird am Dienstag vom Trauerhause, 1139 Nord Carlton Straße, aus stattfinden. Der Verstorbene hat einen Bruder und mehrere Neffen in Deutschland.

Am Samstag abend wurde die Feuerwehre zweimal gerufen, erst nach der Gasanstalt und nachher zur Fremont Milling Co. Beide Feuer waren verursacht durch Funken aus dem Schornstein der ersten Gesellschaft.

Professor Sottley vom Fremont College wird am Dienstag abend im Men's Club einen Vortrag über den Fortschritt des Sozialismus halten.

In einer Versammlung der Direktoren der neuen Hotel Company am Samstag wurde Frau Fowler zum Präsidenten der Gesellschaft gewählt. Charles Melvin, der Sohn von J. & Melvin, ist gestern nach zweiwöchentlicher Krankheit an Lungenerkrankung gestorben.

Joseph Roberts war gestern nach dreiwöchentlichem Warten mit der Grippe zum ersten Male in der Stadt.

Mit dem heutigen Tage haben die Revivals ihr Ende erreicht. Die Einnahmen, welche die Summe von \$1566 erreichten, fallen den Evangelisten zu. Dazu kommen noch \$465 für den Choristen Vorratung. J. C. Zerno hat das Dexter Hotel wieder gekauft.

Der Hilfsfond!

Durch Herrn Pastor S. W. Friede, Madison, Neb., von: Frau J. Kastemann 1c, Frau S. Babien 1c, Frau S. Kishaupt 1c, Frau S. W. Friede 1c, Frau S. Peltzer 1c, Frau Chr. Kahn 9c, Frau J. Wittmer 6c, Frau J. Jüst 5c, Frau H. Büttner 1c, Fr. Gerda Büttner 5c, Frau Chr. Eley 5c; zusammen \$5.55.

Wenn die Kriegsmilliarden...

Von Fritz Müller, München.

Der Friedensverein hatte eine geheime Sitzung. Es war kein Beschluss zu fassen. Was hätte es für einen Sinn gehabt, wenn das Friedensbündnis den "Eintracht" feierlich beschloffen hätte: Der Krieg hat aufgehört.

Durch den Urwald dröhnt und stampft ein Elefantenvolk. Eine Ameise auf einem steifen Asten wirft empört die Denkerhirn nach oben: "Ich protestiere!"

Nein, so wenig Augenmaß hatte der Friedensverein nicht. Kein Beschluss und kein Protest, nur eine Distinktion. Thema: "Wenn die Kriegsmilliarden —", nicht, nicht weiter, wer unfess Geistes ist, der weiß den Rest. Nicht drucken und nicht schreiben — es ist zu gefährlich — von Mund zu Mund den Aufstich dieses Satzes, das genügt.

Stimmt. Samstag abend neun Uhr also in der einzigen Lampe, rechts, hinten, eine Treppe.

Wir kommen. Schade, daß unser Vorstand fehlt. Der hat den Wagnis an sich selbst erproben müssen. Wenn der bei uns reden könnte!

Er soll verwundet sein. — — —

Im verschloffenen Zimmer der einzigen Lampe ging die Diskussion seit einer Stunde hin und her.

Man war schon arg erpicht. Rede nach Gegenseite fließen ineinander. Ein Wunder, der Vorstand war im Krieg. Es fehlte einer, der die Meinungen bündelte und prägte: Das ist jetzt unser Kader, gereicht es, wenn es kommt.

Anhalt dessen kürzten die Sätze übereinander: "Wenn die Kriegsmilliarden — nein, eine Milliarde wäre lang genug, um durch unsere Propaganda den Krieg überhaupt unmöglich zu — Ja, vorher, jetzt ist es spät dazu. — Für gute Dinge ist es nie zu spät, geht uns die Milliarde gegen den nächsten Krieg. — Meine Herren, um die Milliarde dieses Krieges geht die Diskussion, nicht um — Also, wenn wir die Milliarde dieses Krieges zur Hebung der Weltmassen benützt hätten, so — Was verstehen Sie überhaupt unter Hebung? — Ja, verleihe unter Hebung — Ah, es handelt sich überhaupt nicht um Hebung. — Um was denn sonst, wenn ich dir — Darum, dieses Dasein überhaupt erst menschenwürdig zu machen, mein Verehrter. — Nun, Sie können doch nicht sagen, daß wir vor dem Krieg —"

Die Sätze dröhnten hin zu Anhalten zu vernehmen

"Wir kommen so nicht weiter," brang jetzt die Stimme des stellvertretenden Vorstandes endlich durch, die Herren Mitglieder vom Friedensverein Eintracht wollen sich, bitte, der Reihe nach darüber aussprechen, was sie mit den Kriegsmilliarden anfangen hätten. Darf ich um Ihre Meinung bitten, Herr Schrimpsmann?"

"Ja hätte die Milliarde dazu benützt, um mit freien Zinsen die Arbeitszeit der Arbeiter zu kürzen."

"Sehr gut, ausgezeichnet — man denke, wenn die allgemeine Arbeitszeit um drei Stunden —"

"Auge! Herr Schrimpsmann hat noch das Wort."

"Ja bin schon fertig, möchte aber zu bedenken geben, daß man mit den Zinsen der bisher ausgegebenen fünfzehn Kriegsmilliarden die Arbeitszeit von zehn Millionen Arbeitern vorerst nur um eine Viertel bis eine halbe Stunde kürzen könnte. Es wäre also nur ein Anfang, ein bescheidener."

Schweigen. Herr Schramberger hat das Wort.

"Der Vorschlag des Herrn Schrimpsmann ist lächerlich. Ich würde die Kriegsmilliarden dazu benützt haben, um für alle Zeiten den nach dem ärmsten Deutschen die losenlose, unmilliardierte Einjährigbildung zu verschaffen. Ich habe es ausgerechnet, es würde gerade reichen. Bedenken Sie, meine Herren, zunächst muß das innere Niveau gehoben werden."

Schweigen. Jetzt hat das Wort Herr Pfister.

"Die Einjährigbildung in Ehren, aber ich würde die Kriegsmilliarden dazu verwenden, um von deren Zinsen die Behaglichkeit der ganzen Wohnbevölkerung zu erhöhen. Ich nehme an, die fünfzehn Kriegsmilliarden würden sich bis zum Kriegsende auf das Doppelte erhöhen, so müßten deren Zinsen gerade hinreichen — ich habe es ausgerechnet — um der dafür bedürftigen Wohnbevölkerung die Wohlthat eines Badezimmers zu gestatten."

Schweigen. Jägernd vom Vorstand: "Und welche positiven Vorschläge stehen weiter vor?"

Niemand rührte sich.

"So muß ich doch bekennen, daß ich von der heutigen Diskussion eigentlich mehr erwartet habe. Es fehlt der bürgerliche Vorschlag. Einer, mit dem wir an die Öffentlichkeit treten könnten, wenn's Zeit ist. Einer, der die Massen fortzieht. Vielleicht meldet sich noch jemand zum Wort?"

"Das mit den Zinsen ist überhaupt ein Unfuss," scholl's von hinten, "das sieht viel zu mager aus."

"Also was denn dann?" kam's von anderer Seite.

"Was dann? Die Kapitalkosten sollte man verwenden, die Kriegsmilliarden selber, das gäbe gleich ganz anders aus."

"Ja, fürs erste. Aber nachher?"

"Was kümmert uns das Nachher? Wir müssen mit der großen Ueberforderung siegen. Mit dem dicken Geldbeutel müssen wir die Gegner überzeugen."

"Ja, wenn Geld aufschlägt, dann wird der Wutausbruch weichen."

"Wenn wir die fünfzehn Milliarden selbst verteilen würden, das machte Eindruck, das gäbe auf den Kopf — auf den Kopf — volle — na, wieviel gleich — wer kann rechnen?"

"Ja," sagte eine ruhige tiefe Stimme. Die geheime Nebentür klopfte zu. Von ihr her hinkte ein Mann in Uniform.

"Wir sind verraten!" klang es durcheinander. "Ein Soldat bei uns? Hiniaus damit! — Verraten — verraten!"

"Ruhe — es ist ja unser alter Vorstand!"

"Was, der kommt von draußen — der wird reden können." "Seht, er hat ein Auge zugeknallt — sie haben ihm das Auge ausgeschossen — Werd, Werd!"

Der Einzug ging unbestimmt durch den Kärm geradeaus auf den Vorstand zu und neigte sich flüchtig zu seinem Stellvertreter. Die Mitglieder wollten aufspringen, doch grüßen, dem Zurückgetreten die Hände schütteln.

"Auge! Ich begrüße unsern verehrten Vorstand im Namen unseres Friedensvereins. Er bittet, jetzt von einer persönlichen Begrüßung abzulassen. Er übernimmt den Vorsitz."

Da sah der erwartete Vereinspräsident wieder an seinem alten Wirt, kengerade, sachlich. Noch durchdringend war das Auge geworfen, noch züngelnde die Handbewegung: "Vorbei bei mir. Liebe Vereinsmitglieder, ich überbringe den Zeitraum, der uns auseinandertritt. Die Zeiten dulden keine Rücksicht. Voran müssen wir unsern Blick richten."

" Bravo!"

"Ich fahre fort, wo Sie aufhörten. Der letzte Satz habe ich gehört. Ich kann Ihre Frage beantworten. Die Kriegsmilliarden, auf den Kopf verteilt, ergäben etwas über zweihundert Mark auf jeden."

"Nicht möglich, ich dachte, zwanzigtausend."

"Oder doch zumindest zweitausend."

"Es war ehedem bei uns nicht üblich, wie Kraut und Rüben durcheinander zu tollern. — Wer will das Wort?"

"Niemand — niemand — weiterprechen — weiterprechen!"

"Ich habe den zweihundert Mark nichts hinzuzufügen. Lag ein Vorschlag hinsichtlich ihrer Verwendung vor?"

"Nein," berichtete der frühere Vorsitzende und las von dem Zettel des Protokollführers ab: "Das Ergebnis unserer Diskussion war bis jetzt folgendes: Erläutern des Vorschlags des Herrn Schrimpsmann, mit den Zinsen der Kriegsmilliarden die Arbeitszeit um eine Viertelstunde herabzusetzen."

"Gut. Weiter?"

"Zweiter Vorschlag des Herrn Schramberger, anstatt dessen allen Deutschen die losenlose und unmilliardierte Einjährigbildung zu verschaffen, und endlich ein Vorschlag unseres Mitglieds Pfister, aus den gleichen Mitteln allen Familien die Wohlthat eines Badezimmers zu gestatten."

"Ist das alles?"

"Rüden. Stille. Das eine Auge strich langsam die Gesichter ab. Es bannete alle Erwartungsvoll blickten sie auf ihren alten Vorstand. Nur seine Uniform streiften sie ein wenig schief.

Einen tiefen Atemzug tat der Einjährige. Langsam fielen seine Worte. Es war, als müßte er sie erst aus einem tiefen Brunnen holen:

"Kameraden, ich komme von den Schlachtfeldern. Ihr wißt, wie ich hinging: Mit Protest, voll Abscheu."

"Ah, er wird es ihnen sagen!"

"Auch wie ich weggegangen bin von draußen, wißt ihr jetzt: Mit einem lahmen Bein und einem Auge weniger."

"Entsetzlich — grauenhaft!"

"Aber das ist nicht alles."

"Um Gottes willen, sie haben ihn noch ärger zugerichtet!"

"Sie haben mir das Auge genommen, ein neues ist mir aufgegangen. Ich war vorher blind, jetzt sehe ich. Sie haben mir ein gutes Bein genommen, da sind mir Flügel an den Schultern meines Geistes angewachsen. Früher hinkte ich mit geraden Füßen, jetzt fliege ich."

"Hört, hört!" "Wo hin will er hinaus?"

"Still! Anhören!"

"Kameraden, was war das Ziel unseres Vereins?"

"Ist es noch, nicht war es, bitte!"

"Der Frieden, der Frieden um jeden Preis."

"Mehr noch, mehr!"

"Und innerhalb des Friedens des Fortschritts. Aber Fortschritt ist ein Wort. Wir wollen keine Worte, Dinge haben wir gewollt. — Ah, nun lenkt er ein."

"Was für Dinge, Kameraden? Ihr habt es selber ausgesprochen heute abend: Drei Pfennig Mehrlohn in der Stunde oder eine Viertelstunde kürzere Arbeitszeit — die Mittel schulbildung für alle — eine Badeanne in jede Wohnung, wo noch keine ist. Nicht alle drei auf einmal, sondern eins nur und auf zwei und drei verteilt. Mehr ergibt die größte Summe nicht, die jemals unser Volk als Ganzes aufgebracht!"

"Hört, hört — er will es uns verleben!"

"Ich will nichts kleiner machen. Ich weiß, was eine Viertelstunde Ruhe für den Arbeiter wert ist. Ich unterschätze nicht den Weisheitsstoff der Mittelschule. Noch höher schlage ich — ich bitte um Verzeihung — eine Grade, gutbewärmte Badewanne an. Wir, die wir aus den Schlingengärten kommen, müssen das wissen."

"Oh, hm, wohin zielt er nur?"

"Aber wir wollen nicht vergessen, daß wir solche Dinge nur um unsere Freiheit eingehandelt hätten. Nur um diesen Preis wären die Kriegsmilliarden für unsere Zwecke flüssig geworden."

"Aberdings, aber —"

"Er hat nicht so unrecht."

Die Erkenntnis ist nicht alles. Es wäre wenig. Die andern verwendeten Milliarden haben mehr getan, als uns die alte Freiheit wieder neu zu neuern. Mich hat der Krieg einen tiefen, nichttraurigen Leid in alles tun lassen, was wir so Fortschritt heißen. Wir und allen draussen hat er alle Kammer aus den Kinderjahren aufgesprengt. Da lag noch alles, wie wir es verleben, als wir's gegen die realen Fortschrittswerte unserer Entwicklung tauchten: Da sah die Ehrfurcht vor dem Schicksal über Mutter's altem Schrank, da rauschten in den Märschen so geheimnisvoll die dunklen Brunnen, da schaute von der runden Bruchfläche eines armenlichen Kinderspielzeugs die untergründige Gewalt des Weltens, an dessen Fingern wir im Grunde alle laufen — Kameraden, das alles haben mir die Stunden im Gewehrgehäute, im Kanonenbrüllen wiedergegeben — ich will es nicht wieder hergeben, nicht um einen Dreipennigzuschlag auf die Arbeitsstunde — nicht um die unregelmäßigen Verben der Mittelschul — nicht um eine Badewanne — verzeiht, ich habe nicht mehr länger Urlaub — ich schlafe heute noch in der Kaserne —"

Schweigen. Kein Wort, kein Zeichen. Langsam und geradeaus hinkte der Einjährige durch die gelähmte Tür.

— Schmerzensgeld — Konkurrenz. Treiber zum Sonntagstag: "Sie, nach Schließen Sie mich an, ich bin von allen am billigsten!"

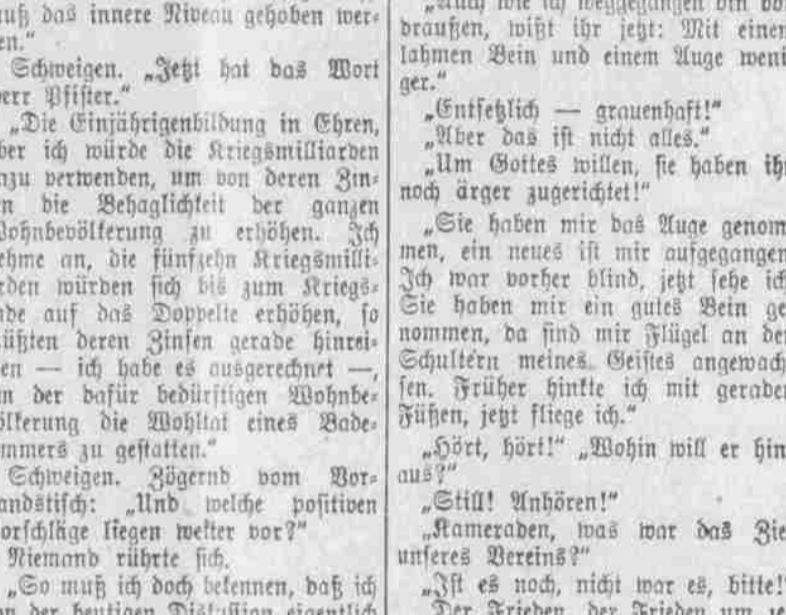
Vorzügliches Abführungs-Mittel für ältliche Leute!

Wurde seit vielen Jahren von sehr bekannten Ärzten verordnet.

Die Schwächen des Alters zeigen sich besonders in einer Hinneigung zur Verstopfung, welche durch leicht abführende natürliche Mittel behoben werden muß. Die schnelle Wirkung purgierender Mittel und starker Abführmittel, welche das System angreifen, sollte vermieden werden, besonders, da die dadurch erzielte Erleichterung nur temporär ist, und die Lebensorgane durch deren starke Wirkung in Mitleidenschaft gezogen werden.

Vor fast 30 Jahren verstarb Dr. B. A. Caldwell, Monticello, Ill., eine Zusammenfassung einfacher abführender Kräuter, die seitdem die berühmteste Hausmedizin in tausenden von Familien geworden ist. Sie wirkt mild und leicht und doch mit bestem Erfolg, ohne Pein und Unbehagen, besonders, da die dadurch erzielte Erleichterung nur temporär ist, und die Lebensorgane durch deren starke Wirkung in Mitleidenschaft gezogen werden.

Dr. Caldwell's Syrup Pepsin für 50c per Flasche. Es ist eine vorzügliche Medizin und sollte in jedem Hause sein. Eine Probeflasche wird frei versandt, wenn man an Dr. B. A. Caldwell's Syrup Pepsin, 412 Washington Str., Monticello, Ill., schreibt.



Die Beleuchtung ist Alles

Die Beleuchtung Ihres Ladens ist von größter Wichtigkeit für Ihren geschäftlichen Erfolg. Kunden drängen sich in die gut beleuchteten Läden. Beachten Sie, wie brillant die großen Läden illuminiert sind — wie dies die Kunden zum Kaufen zu hypnotisieren scheint. Können Sie sich erlauben, Ihren Laden schlecht beleuchtet zu lassen?

Mazda C Lampen geben dreimal soviel Licht

Mazda C Lampen erhöhen die Stärke des elektrischen Lichtes um dreimal gegen diejenige der Kreidelampen. Beachten Sie, wie brillant die großen Läden illuminiert sind — wie dies die Kunden zum Kaufen zu hypnotisieren scheint. Können Sie sich erlauben, Ihren Laden schlecht beleuchtet zu lassen?

Omaha Electric Light & Power Company

GEO. H. HARRIES, Präsident

HENRY POLLOCK'S LIQUOR HOUSE

Wholesale and Retail-Dealer

120 nordl. 15. Str., Omaha, Neb.

Telephon: Douglas 7162.

Old Fontenelle Whiskey, 4 Quarts,

Bottled in Bond, überall nach Nebraska und Iowa verhandelt zu **\$3.25**

Schreiben Sie uns Ihre Bestellungen in deutscher Sprache. Jede Bestellung prompt erledigt.

Bereicht bei Einkäufen nicht, daß jede Unterfertigung der deutschen Zeitung auch eine Kräftigung des Deutschstums ist!



Omaha Electric Light & Power Company

GEO. H. HARRIES, Präsident

HENRY POLLOCK'S LIQUOR HOUSE

Wholesale and Retail-Dealer

120 nordl. 15. Str., Omaha, Neb.

Telephon: Douglas 7162.

Old Fontenelle Whiskey, 4 Quarts,

Bottled in Bond, überall nach Nebraska und Iowa verhandelt zu **\$3.25**

Schreiben Sie uns Ihre Bestellungen in deutscher Sprache. Jede Bestellung prompt erledigt.

Bereicht bei Einkäufen nicht, daß jede Unterfertigung der deutschen Zeitung auch eine Kräftigung des Deutschstums ist!